Der Liberale Beobachter

Und Berks, Montgomery und Schuylkill Counties allgemeiner Anzeiger.

"Willig zu loben und ohne Furcht zu tadeln."

Reading, Penn. Gedruckt und herausgegeben von Arnold Puwelle, in der Süd 6ten Strasse, Ecke der Cherry Alley, Behm's Wirthshaus-Hof gegenüber.

Jahrgang 2. Dienstag den 15. September 1840. No. 2.

Bedingungen.—Der **Liberale Beobachter** erscheint jeden Dienstag auf einem grossen Superial-Bogen mit schönen Lettern gedruckt. Der Subscriptions-Preis ist Ein Thaler des Jahrs, welcher in halbjähriger Vorausbezahlung erbeten wird. Wer im Laufe des Jahres nicht bezahlt, werden $1 50 angerechnet. Für kürzere Zeit als 6 Monat wird kein Unterschreiber angenommen, und etwaige Aufkündigungen werden nur dann angenommen, wenn sie einen Monat vor Ablauf des Subscriptions-Termins geschehen und gleichzeitig alle Rückstände abbezahlt werden. Bekanntmachungen werden dankbar angenommen und für den gewöhnlichen Preis eingerückt. Unterschreibern in hiesiger Stadt wird die Zeitung porrofrei geschickt, weitere Versendungen geschehen durch die Post oder Träger, auf Kosten der Unterschreiber. ☞Briefe und Mittheilungen müssen postfrei eingesandt werden.

Der Bericht daß Bigger, der neuerwählte Whig Guvernör von Indiana, gestorben sei, hat sich nicht bestätigt. Richter B. war wie es scheint schwerlich krank, aber nach den letzten Nachrichten war er auf guter Besserung.

—

Scharfsichtig. —Eine Neu York Zeitung sagt, wir kennen ein Mädchen die Nachts so gut wie am Tage sehen kann. Der Neu Orleans Picayune sagt, das ist keine Seltenheit; unsere Großmutter konnte das auch, nachdem sie beide Augen verloren hatte. Wir glauben daß sicher.

—

Häßlich. — Im Staate Connekticut lebt ein Mädchen, die so häßlich ist daß das Wasser aufstauet so bald sie über eine Brücke geht, indem es sich scheuet unter ihr durchzufliessen. Es wird gesagt, daß sie sich mitunter verdingt zum Wasseraufstauen, um Wiesen zu flössen.

—

Ich gehe mit meiner Partei, und wenn sie zum Teufel geht, sagte der Guvernör v. Maine.

Der Rochester Demokrat antwortet darauf: "Das Sicherste ist, daß der Guvernör bald Schwefel riechen wird.

—

Der Censusmann von einem benachbarten Caunty rief kürzlich an einem Hause an, und that die gewöhnlichen Fragen nach Seife Hühner 2c. Der Bauer trieb all sein Federvieh im Hofe zusammen, und als sie dasselbe zählten, sah er daß der Censusnehmer seinen Blick auf einige nebenstehende Bienen Körbe warf, worauf er sagte: "Sehen Sie hier, Herr Censusmann, wenn Sie wissen wollen wie viele Bienen ich habe, so mögen Sie sie zählen, denn ich will gehänget sein, wenn ich es thue.

—

Sind Sie auch musikalisch? fragte eine Dame als sie am Clavier saß den hinter ihr an den Sessel sich drängenden Landjunker. Nein, verzeihens, sagte der naive Junker, aber d'haim hob i a Spieldusen

—

Ein Herr in der Nachbarschaft von Neu Orleans hat mit gutem Erfolg auf seinem Lande Citronen, Orangen und Limonen gezogen von der besten und feinsten Qualität, in Betreff von Größe und Saftigkeit. Er ist nun auch bemüht die übrigen westindischen Früchte zu ziehen. Das sind vortheilhafte Geschäfte für einen Bauer.

Die stehende Armee

und eine Erklärung des ganzen Entwurfs.

Wir fordern nun Eure Aufmerksamkeit für ein Projekt, wovon die Betrachtung jeden Freund der Freiheit unseres Landes mit Schrecken erfüllen muß. Es ist nichts weniger wie ein Plan für eine stehende Armee. Gibt es irgend etwas mehr zu befürchten für freie Männer, wie dieses allgemeine Vertrauen von Tyrannen? Hier folgt der Plan welchen der Kriegssekretär dem Congreß bei seiner letzten Sitzung vorgeschlagen, und den der President, wie er in seiner Botschaft sagt, "nicht stark genug empfehlen kann"

"Es ist vorgeschlagen, die Ver. Staaten in 8 Militär-Distrikte zu theilen, und die Miliz in jedem Distrikt zu organisiren, so als in jedem Distrikte 12, 500 Mann in wirklichem Dienst zu haben und eine gleiche Anzahl als Reserve.

"Dies würde eine bewoffnete Militär-Macht von 200,000 geben, so exerzirt und stationirt daß sie gleich bereit sind, in die Reihen der Vertheidiger ihres Landes zu treten, wenn sie aufgefordert werden gegen den Feind zu kämpfen oder den Angreifer zu vertreiben. Das Alter der Rekruten soll von 20 bis 37 Jahr und ihre Dienstzeit 8 Jahr sein—4 Jahr in dersten Klasse und 4 Jahr in der Reserve. Ein Viertheil 26,000 Mann fallen jedes Jahr aus dem Dienst gehen, nach dem Schlusse des ersten Termins, in die Reserve, und am Schlusse des zwein von allen Militärpflichten frei sein. Nach dieser Regel werden jährlich 25,000 Mann aus dem ordinären Dienste entlassen und 25,000 frische Rekruten in Dienst genommen.

Nach diesem Plane wären in jedem Distrikte 12,500 Mann im aktiven Dienste zu halten, und doch sagte man uns es sollte keine stehende Armee sein!!!

Was ist eine stehende Armee anders, als eine die im aktiven Dienst gehalten wird? Aber wie sollte diese Armee aufgebracht werden? Nicht durch freiwillige Werbungen. Die Miliz soll so organisirt sein, daß die Masse von 100,000 in aktivem Dienste ist; sie werden, wie sich versteht, ausgehoben und in die Reihen gezwungen.

Aber wir haben das Gesetz vor uns, wie es durch den Presidenten dem Congreß vorgeschlagen. Es ist da in Form einer Bill, und ist nun vor uns im officiellen Organ des Guvernements, gedruckt zu Washington.—Hier ist es, Mitbürger, leset selbst und bildet Eure Meinung darüber. Wir müssen uns irren wenn ihr nicht eine stehende Armee darin findet, und noch dazu eine, welche drohet für immer eine militärische Despotie auf uns zu bringen. Es schlägt zuerst vor—

Daß jeder Mann auf der Militär-Liste, über dem Alter von 21 und unter 45, sich selbst versehen soll, auf eigene Kosten mit einer guten Musquete, hinlänglich um eine Kugel von 18 auf ein Pfund zu schiessen mit gutem Bajonet und Riemen, zwei extra Flintensteine; einen Knappsack; Patrontasche, die wenigstens 24 Patronen hält passend zur Musquete, jede Patrone mit einer Kugel und 3 Buck-Schott versehen, und eine hinlängliche Quantität Pulver; oder mit einer guten Büchse, Knappsack, Schrotsack, Pulverhorn oder Flasche, mit hinlänglich Pulver und Kugeln für 24 Schüsse, und zwei extra Flintensteine; und daß er so versehen, bewaffnet und equipirt erscheinen soll wenn er zum Exerziren oder in Dienst gerufen wird Und jeder Bürger so eingeschrieben, der sich selbst versorgt mit den Waffen, Munition und Rüstung, wie oben verlangt, frei sein soll von allen Verhaftungen, Executionen oder Verkauf für Schulden oder für die Bezahlung von Taxen.

Ein und eine halbe Million Männer der Ver. Staaten sind denn im ersten Platze, durch dies Gesetz aufgefordert, sich mit "Waffen, Munition und Rüstung zu versehen, auf ihre eignen Kosten!" Die ehrlichen jungen Bauern und Handwerker unseres Landes, wovon Viele, wie wir wissen, arm sind, die durch ihre lobenswerthen rechtlichen Bemühungen ihre kleinen Familien zu unterhalten suchen, sind aufgefordert alle dieses zu thun auf eigene Kosten, um eine kayserliche Armee für den Presidenten zu bilden, während der Miliz-Mann, welcher Tausend und zehn Tausend werth ist, auch nicht mehr zu thuen hat! Der Arme und Reiche sind mit Anschaffen der Waffen 2c. gleich getart! Dies ist eine Maasregel die uns zukömmt durch unsern demokratischen Presidenten empfohlen! Wollt ihr euren eigenen Augen glauben, Mitbürger? Hier ist die Bill im Guvernement Organ, gedruckt zu Washington, und der Editor preiset sie hoch, zeigend daß die Administration gesonnen ist sie zum Gesetz zu passiren, wenn sie vom Volke bei der nächsten Wahl unterstützt wird.

Der Editor sagt: "Nach dieser Entwicklung hoffen wir nichts mehr zu hören von dem ungegründeten Geschrei gegen einen Plan weislich berechnet ist, für eine geeignete Macht zur sogleichen Landesvertheidigung."

Dieser Theil der Bill, verordnend daß alle Miliz-Männer der Ver. Staaten sich ohne Unterschied mit Waffen, Munition 2c. versehen sollen, betrachten wir als schändlich ungerecht; aber dieses werdet ihr als den wenigst verachtenswerthen Theil finden, wenn ihr zur Untersuchung der übrigen kommt.

Von der Masse der Miliz, so bewaffnet, sind 100,000 Mann zu nehmen, das aktive Corps genannt, jährlich zweimal zur Zusammenkunft an einen Ort im Distrikt zu marschiern, und sind dort unter die absolute und alleinige Controlle des Presidenten der Ver. Staaten zu stellen, für so viele Tage wie der Congreß schicklich erachten mag vorzuschreiben. Diese Macht ist dem Presidenten zu geben in einer durchaus Friedenszeit, wo weder Beeinträchtigung noch Aufruhr oder Widersetzungen gegen die Gesetze der Union existirt! Unser Militär-Distrikt ist aus den Staaten Pennsylvanien und Neu-Jersey zu formiren; und unter diesem Gesetze kann das aktive Corps der Miliz zweimal im Jahre nach einem Orte im Distrikt zu marschieren beordert werden, nach Philadelphia, Pittsburg, Trenton 2c. und ist dort irgend einer Regel von Guvernements-Zwang unterworfen, welche der President für gut hält anzuordnen. Sie werden so als im Dienst der Ver. Staaten betrachtet so bald sie von ihren Heimathen geordert werden bis sie zurückkehren! Und dies noch dazu, was zu bedenken, in einer Zeit wo keine Kriege, Unruhe, Rebellion oder Auflehnung gegen die Gesetze sind. Wir wollen den Theil hier wörtlich mittheilen, wie er dem Congreß durch den Presidenten empfohlen wurde, damit ihr Gelegenheit habt eure Meinung darüber aufzumachen. Er ist in folgenden Worten:

17. Der President der Ver. Staaten soll autorisirt sein, eine solche Anzahl der aktiven Miliz, an solchen Orten in ihren respektiven Distrikten, zu solchen Zeiten, nicht über zweimal noch mehr als ——— Tage in einem Jahre, als er nothwendig zu sein glaubt, zusammen zu rufen; und während solcher Zeit, mit Einschluß der Zeit, in welcher sie nach und vom Versammlungsorte gehen, sollen sie als im Dienste der Ver. St. stehend angesehen werden, und solchen Regulationen unterworfen sein, als der President einführen mag, um sie in der militärischen Wissenschaft unterrichten zu lassen.

Dies Gesetz verordnet also, wie wir sehen, daß der ganze Miliz-Körper der Ver. Staaten, nun aus anderthalb Millionen Männer, im ersten Falle aufgefordert sind, sich selbst mit Waffen, Munition u. Ausrüstung zu versehen, auf eigene Kosten—und daß sie in Militär-Distrikte eingetheilt werden sollen—daß 12,500 Mann ausgehoben, in jedem Distrikt, in andern Worten, in die Reihen gezwungen werden—daß sie zweimal im Jahre nach einem Orte im Distrikt marschieren—daß sie dort solchen Regulationen unterworfen sein sollen als der President nöthig hält vorzuschreiben—daß sie dort für solche Zeit im Dienst bleiben sollen als der Congreß vorschreibt—und daß sie während solcher Zeit, mit Einschluß der Zeit in welcher sie nach und vom Versammlungsorte gehen, als im Dienste der Ver. Staaten stehend angesehen werden. Sie sollen nicht durch die Miliz Gesetze und Regulationen regiert werden, sondern durch solche Regulationen, als der President für gut hält vorzuschreiben! Er kann unter der Autorität dieses Gesetzes, irgend eine Züchtigung auf sie legen als er für gut finde mag, für einige Uebertretung der Zucht-Regeln. Ja, er kann befehlen, daß eure Söhne, Brüder und junge Neffen ausgezogen und auf gemeine Art ausgepeitscht werden, für einige That die er als ein militärisches Verbrechen ansieht, gegen seine Zucht Regeln. Er schlägt selbst vor, daß ihm diese Gewalt gegeben werden solle! Haben wir dies Gesetz mißverstanden? leset es und urtheilet selbst.—Der 17te Artikel verordnet besonders, daß wenn die Miliz am Versammlungsorte ist, "soll sie als im Dienst der Ver. Staaten angesehn werden, und solchen Regulationen unterworfen sein, als der President für gut findet zu verordnen."

Nehmt nun an, eine dieser Regeln wäre, daß jeder Miliz Mann welcher zur Parade erscheint und seine Waffen, Munition und Rüstung nicht in Ordnung hat, an einen Pfahl gebunden werden und 39 Hiebe auf den nackten Rücken erhalten soll. Hat er nicht die Gewalt unter diesem Gesetze eine solche Regel anzunehmen?

Man sagt uns, es sei keine Gefahr in Billigung einer Macht wie diese?—Daß sie nie ausgeübt werden würde? In der That! ist dies die Sprache von Freimännern? ist es die Sprache von Republikanern! daß sie willig sind eine absolute, despotische Gewalt, in Friedenszeit, an einen parteiischen Presidenten zu geben, unter der trügerischen Hoffnung, daß er sie nie gebrauchen werde.—Wo hat je ein sterblicher Mensch gelebt, von Anfang der Zeit bis auf diesen Augenblick, zu welchem eine absolute despotische Gewalt gegeben war, der nicht gelegentlich Gebrauch davon machte? Wo ist der sterbliche, fehlerhafte, schwache Mensch, der Gewalt fühlt und sie nicht gebraucht? Wo ist das sterbliche Wesen, welches im Besitz despotischer unübertrefflicher Gewalt, nicht gelegentlich grausam und ungerecht ist?

Aber wo erhält der Congreß die Macht in Friedenszeit die Miliz aufzurufen—sie in Dienst der Ver. Staaten zu stellen—den absoluten Regulationen und Guvernement des Presidenten unterworfen zu sein, wo kein Krieg ist, noch Störungen, Rebellion oder Widersetzung gegen die Gesetze? Er hat solche Gewalt nicht. Die Macht welche sie aufgerufen um sie den Presidenten zu geben, durch diese Bill, ist eine höchst grobe u. schändliche Verletzung der Bundes-Constitution. Der 8te Theil der Constitution, und der 13-, 14 und 15te Artikel, sind in diesen Worten:—Der Congreß (nicht der President) soll Gewalt haben:

"13. Regeln für Guvernement der Land- und See-Macht zu machen.

"14. Für Aufrufung der Miliz zu sorgen "die Gesetze der Union auszuüben, Rebellionen zu unterdrücken und Unruhen zu steuern.

15. Für Bewaffnung und Disciplin der Miliz zu sorgen, und für Haltung eines solchen Theils derselben als im aktiven Dienste der Ver. Staaten angestellt sein mag; rücksichtlich der respektiven Staaten, die Ernennung der Offiziere, und „Autorität für Exerziren der Milliz, nach den vom Congreß vorgeschriebenen Zucht-Regeln."

Wir sehen daß die Constitution, einzig in Kriegszeit, daß Aufrufen der Miliz autorisirt—oder wenn Aufruhr, Rebellion oder Widersetzung gegen die Gesetze. Und wenn sie exerzirt werden, muß es durch die Staaten geschehen, nach den vom Congreß vorgeschriebenen Regeln, nicht vom Presidenten.

Aber hier ist ein Gesetz durch den Presiden empfohlen, weches vorschlägt ihm zu autorisiren die Miliz jährlich zweimal aufzurufen—sie zu einem 3 oder 400 Meilen entlegenen Sammelplatze marschieren zu lassen—sie in Dienst der Ver. Staaten zu stellen, und ihm (den Presidenten daß absolute Guvernement über sie zu geben—und ihn zu autorisiren solche Regulationen für ihre Zucht zu machen, wie "er gut finden mag," wenn das Land in friedlicher Lage ist! Könnte ein mehr schändlicherer Bruch der deutlichen Verordnung der Constitution sein? War je ein mehr offner, frecher und kühnerer Schritt zu despotischer Gewalt? Aber, daß all diese Märsche und Contre-Märsche—all dieser Dienst unter dem General Guvernement—all diese Gewalt des Presidenten, einige Regulationen, die er für gut findet, zu machen, für das Guvernement seiner Continental-Truppen—all seine Gewalt Schläge zu verordnen, für die Uebertretung seiner Regulationen—all diese Musqueten, Bajonette Pulver und Kugeln, von der Miliz auf eigene Kosten anzuschaffen, und all diese kayserliche Kriegs-Parade, einzig nur Organisirung und Classifizirung der Miliz meint, u. deswegen wären wir armen, unwissenden, einfältigen Kerls die größten Naseweise von der Welt, wenn wir Einreden dagegen machten! Nun wohl, Mitbürger, macht es einen Unterschied mit welchem Namen wir ein solches System benennen! wechselt es seine Natur? Wechselt es das Ding selbst? Nehmt an wir heissen es die ächte "Quintessenz der Demokratie?" Wird dieser beliebte oft gebrauchte Ausdruck unsere Märsche nach Philadelphia, Pittsburg, Trenton oder einem andern Sammelplatz im Militär-Distrikt, erleichtern? Wird es die vom Presidenten gegebenen Zucht-Regulationen, wie sie immer sein mögen, erträglicher für uns machen? Wird es den Ankauf der Waffen und Munition, für unser Geld erleichtern? Wird es uns vor dem Kämp-Fieber schützen, wenn wir am Sammelplatze kampieren müssen und mit verdorbener Gesundheit heimkehren? Wie diese Märsche und Contre-Märsche—wie dieser Dienst unter der absoluten Leitung des Presidenten—wie dieser Ankauf von Musqueten, Bajonetten und Kugeln, für unser Geld, Organisiren und Classifiziren der Miliz meint, sind wir völlig unvermogend zu entscheiden. Wir bekennen unsere völlige Unwissenheit wegen die Meinung der Ausdrücke Organisirung und Classifizirung der Miliz, wenn sie meinen im Dienst der Ver. Staaten stehen, in Friedenszeit, und den Presidenten autorisiren einige Züchtigung die ihm gefällt vorzuschreiben für die Uebertretung seiner militärischen Zucht-Regeln! Wir sind völlig unwissend von den Ausdrücken, wenn sie meinen zweimal jährlich nach einem Sammelplatz im Distrikt marschieren, und dort in aktivem Dienst stehen, unter den Regulationen des Presidenten, so lange als der Congreß vorschreibt! Aber, wenn diese Ausdrücke solche Meinung haben, so sind wir durchaus gegen Organistrung und Classifizirung in solchem Stile. Wir achten nicht welchen Namen ihr dem System gebt. Es ist schändlich ungerecht—wird unerträglich drückend sein—und wird unvermeidlich die Freiheit unseres Landes zerstören, wenn es je in Wirkung gebracht wird.

Was ist die Absicht von solcher aktiven Macht im Frieden, oder wenn der Name schicklicher ist, von solcher "Organisation und Classifizirung" der Miliz? Ist irgend ein Mann so stark vom Parteigeist geblendet, daß er nicht die Absicht einsieht? Die Miliz soll sich jährlich zweimal in grossen Massen versammeln, auf einem Platze innerhalb dem Militär-Distrikt. Unser Distrikt, wie schon oben gesagt, besteht aus Pennsylvanien und Neu-Jersey. Zwölf Tausend fünf Hundert Mann sollen jährlich zweimal nach einem Platze innerhalb dem Distrikt marschieren, den der President aussuchen mag, und dort so lange im Lager gehalten werden, als der Congreß vorschreibt. Ein kräftiger Schreiber giebt in einem unserer öffentlichen Blätter die folgende Erklärung über die Absichten des Presidenten, da er den Vorschlag vor den Congreß brachte für die Errichtung dieser ungeheuren Continental-Armee:

"Nach den 17ten Abschnitt sollen die die aktive Macht bildenden Soldaten in jedem Distrikt, jährlich zweimal auf Befehl des Presidenten nach einem allgemeinen Sammelplatze, irgendwo im Militär-Distrikt, marschieren, dort bleiben und den Uebungen militärischer Zucht unterworfen sein, für so lange Zeit als der Congreß (das ist der President) verlangt.—Die Zeit mag in Wirklichkeit von den Fortschritten abhängen welche die Soldaten machen mögen, in Zeichen geben daß sie von dem Einfluß durchdrungen sind der während der Versammlungszeit über sie geübt wird, sich zur Unterstützung und zum Dienst des Prtsidenten zu erklären. Er selbst mag, wenn es ihm gefällt, und ohne Zweifel wird er, unter ihnen erscheinen, und mit gnädigen Herablassungen, die günstige Meinung seiner Soldaten gewinnen, welche nachher immer seine "Dienstleute bilden—ihn und seine Leute am Stimmkasten schützen und auf seinen Befehl gegen einigen Feind oder Staat fechten." Während dem Hinmarsche, der Paradezeit am Versammlungsorte und dem Rückmarsche, sind des Presidenten Soldaten zu halten als die Projekt-Erklärer, im Dienst der Ver. Staaten, und sollen solchen Regulationen unterworfen sein, für Zucht und Exerziren, als dem Presidenten gut dünkt anzunehmen, und sollen dieselbe Löhnung erhalten wie die Soldaten der Ver. Staaten Armee. Sei es erinnert, daß unter diesem Plan die Bürger von Pennsylvanien gezwungen werden können, zweimal im Jahre, zur Zeit eines tiefen Friedens, aus dem Staate an einen Sammelplatz zu marschieren, um dort mit den Truppen der Ver. Staaten zu kampiren und zu exerziren."

Ja, hier ist die ganze Absicht des Plans, von der Hand eines Meisters enthüllt. Die Miliz so ausgestattet, bewaffnet und gerüstet auf ihre eigenen Kosten, sollen zweimal im Jahr weit von ihren Heimathen marschieren—sich in Massen zu versammeln, daß der President Gelegenheit haben mag sie zu empfangen mit seinem Kriegssekretär, Cabinet-Beamten und splendiden Gefolge vom kayserlichen Stab, mit wähenden Federbüschen, donnernden Kannonen und Musikbanden wiederhallend von dem glorreichen National-Liede: "Heil dem Höchsten, der im Tryumphe vorrückt." Hier soll sich entfalten, zu den erstaunten und erfreulichen Träume von den geistvollen jungen Männern unseres Landes aller "Stolz, Pomp und andern Umstände eines glorreichen Krieges!" Welch ein löblicher Vorschlag für einen Presidenten der Ver. Staaten, bewaffnet mit dem Patronat und der Gewalt welche er sich amaßte, zu richten—Wahlen in zweifelhaften Staaten zu entscheiden—die Staats-Institute zu zermalmen—und endlich, wenn es ihm gefällt, sich selbst als Kayser dieser grossen Republik ausrufen. Kann irgend ein Mann so an die Partei gebunden—so geblendet und abergläubig von Parteisucht—so unachtsam für das Wohl seines Landes—so völlig taub zu den Warnungen der Geschichte aller vergangenen Zeiten, daß sie nicht in diesen Vorschlage den Saamen zur Despotie entdecken?

Mitbürger, brauchen wir einen von Euch zu fragen, ob er zu Gunsten dieses Vorschlages ist, mag er heissen wie er will?

Wollt Ihr sagen, daß Ihr gegen den Vorschlag aber günstig für den Mann seit der gesonnen ist, wenn er wiedererwählt wird, ihn dem Lande aufzubürden? Ist Parteigeist in unserm Lande bis auf diesen Punkt gekommen, daß wir gesonnen sind seinen Vorschriften zu folgen und wenn sie unser Verderben herbeiführen?

Ist der Mann, der einen solchen Entwurf dem amerikanischen Volke vorschlägt, fähig President der Ver. Staaten zu sein? Hat er uns nicht lange genug gedient? Wir wenden uns zu Euch, als Patrioten, als Männer die ihr Land lieben, ist nicht vier Jahr lange genug für einigen Mann das Zutrauen so ungeheurer Gewalt zu haben wie der President der Ver. Staaten besitzt? Mit der grossen Anstellungs-Gewalt und dem hohen Gehalt den er erhält, $25,000 jährlich, würde es nicht besser für unser Land sein, ihm wissen zu lassen daß er nur einen Termin zu dienen habe? Dann würden wir nichts mehr von den Riesen-Entwürfen hören von Continental-Armeen im Frieden, für keinen andern irdischen Zweck als seine Wiedererwählung zu sichern.

—

Ein kurzer Abriß von Harrisons Leben und Verdiensten.

Die Blätter der Geschichte sind voll von Zeugnissen seines Werthes, seine Thaten haben das Lob von Männern gewonnen die jederzeit im höchsten Ansehen bei ihren Landsleuten standen. Dies ist nicht der Platz für eine weitläufige Lebensgeschichte des Mannes der nun vor Euch steht als der Volks-Candidat; aber die folgende Skize wird dazu dienen Euch die Scenen der Arbeit zu zeigen durch welche er passirte—und beweisen, daß er sich in jeder Stellung des Zutrauens seiner Mitbürger erfreute.

William H. Harrison wurde geboren in Virginien, den 9ten Februar 1773.

In 1791, wenn er 18 Jahr alt war, wurde er von Waschington als Fähndrich ernannt in unserer jungen Armee.

In 1792 wurde er zum Range eines Lieutenants erhoben; und in 1793 schloß er sich den Trupp unter General Wayne an, und wenig Tage nachher wurde er von ihm als einer seiner Aujutanten ausgesucht.

Am 24sten August 1794 zeichnete er sich aus in der Schlacht am Miami, und erhielt schriftlich den erfreulichsten Beifall vom General Wayne.

In 1795 wurde er Capitän, und war Commandant von Fort Washington.

In 1797 wurde er, durch President Adams, ernannt als Sekretär des nordwestlichen Territoriums und ex officio Lieutenant Guvernör.

In 1798 wurde er zum Delegaten im Congreß erwählt.

In 1801 wurde er zum Guvernör von Indiana ernannt, und im nämlichen Jahre ernannte ihn President Jefferson als einzigen Commissioner für die Abschliessung von Indianer Verträgen.

In 1809 wurde er durch Madison als Guvernör von Indiana ernannt.

Am 7ten November 1811, gewann er den glorreichen grossen Sieg bei Tippecanoe.

Am 11ten September 1812, wurde er durch Madison zum Ober-Commandör der nordwestlichen Armee ernannt.

Am 1sten Mai 1813 begann die Belagerung von Fort Meigs, dauerte 5 Tage, und wurde durch die glänzenden und erfolgreichen Thaten des General Harrison aufgehoben.

Am 31sten Juli 1813, war die Schlacht bei Fort Stephenson.

Am 5ten October, 1813, gewann er den glänzenden Sieg an der Themse, über die Britten und Indianer, unter Proctor.

In 1815 wurde er durch Madison zum Commissioner ernannt, um Verträge mit den Indianern abzuschliessen, und im nämlichen Jahre vollzog er mit seinen Collegen, Guv. Schelby und Gen. Cass, den berühmten Vertrag zu Greenville.

In 1815 wurde er wieder zum Commissioner ernannt, mit General M'Arthur und Hrn. Graham, und bewirkte den Vertrag zu Detroit.

In 1816 wurde er als Congreßmitglied erwählt.

Im Januar 1818 brachte er einen Beschluß zu Ehren von Kosciusko ein, und unterstützte denselben durch eine so durchdringende, classische Rede, als jemals im Hause der Repräsentanten gehalten wurde.

In 1819 wurde er als Mitglied des Senats von Ohio erwählt.

In 1824 wurde er als Cogreß Senator erwählt, und in 1825 als Vorsitzer der Militär Committee ernannt, an die Stelle von Gen. Jackson, welcher abdankte.